

# LANIUS – Information

13. Jahrgang, Heft 1-2 September 2004



LANIUS - Forschungsgemeinschaft für regionale  
Faunistik und angewandten Naturschutz, A-3500 Krems

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort (A. Wenger) .....	2
Die Vegetationsverhältnisse südlich des Wotansfelsens beim Zwickel im Krems- tal/NÖ (R. Hehenberger) .....	3
Eine bedeutende Population des wst. Blaukehl- chens im Mostviertel (W. Schweighofer) .....	9
Neues vom Büchermarkt (H.-M. Berg) .....	10
Ein Brutvorkommen der Nachtigall im Mostviertel (H. Gnedt) .....	11
Neues von den Quelljungfern (W. Schweig- hofer) .....	13
LANIUS Intern .....	14
LANIUS Extern .....	15

*Titelbild:* Weibchen der Riesen-Quelljungfer (*Cordulegaster heros*); siehe dazu den Beitrag auf Seite 13. Foto: W. Schweighofer

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: LANIUS –  
Forschungsgemeinschaft für regionale Faunistik  
und angewandten Naturschutz,  
A-3500 Krems, Hafnerplatz 12  
Homepage: [www.lanius.at](http://www.lanius.at)  
Redaktion / Layout: Hans-Martin Berg  
Redaktionsanschrift: c/o Dr. Andreas Wenger  
A- 3500 Krems, Hafnerplatz 12,  
Tel. / Fax: 02732/830 34

Ausgabe dieser Nummer: September 2004

## Lieber Leserschaft!

Ich hoffe wir freuen uns gemeinsam über die neue Ausgabe der LANIUS-Info. Für Mitglieder und Interessenten wollen wir über Aktuelles berichten. Als Obmann möchte ich dem Redaktionsteam und den Autoren danken, dass neben vielfältigen anderen Aufgaben auch wieder Energie für die „Service-Schiene“ abgezweigt werden konnte.

Der Inhalt des vorliegenden Blattes spiegelt erneut gut die Entwicklung und Schwerpunktsetzung von LANIUS wieder. Natürlich bemühen wir uns weiter, faunistische Forschungen in unserem Gebiet voranzutreiben und als Grundlagen auch botanische und geomorphologische Zusammenhänge zu erfassen und darzustellen. Einen immer größeren Platz unserer Tätigkeit nimmt aber der „unmittelbare Naturschutz“ ein. Im Rahmen unserer begrenzten finanziellen und personellen Möglichkeiten sind wir bestrebt „strategisch wichtige Naturjuwelen freizukaufen“ und an anderen Stellen wertvolle Biotope durch Pachtverträge, Pflegeeinsätze oder durch Kooperation mit Bewirtschaftern zu sichern.

Auch unser aktuelles Programm für das kommende Winterhalbjahr steht schon fest, und wird bald sowohl auf unserer Homepage ([www.lanius.at](http://www.lanius.at)), als auch postalisch übermittelt werden. Besonders möchte ich schon heute auf die Jahreshauptversammlung im Spätherbst hinweisen, die eine Neuwahl des Vorstandes bringt – dazu gibt es eine gesonderte Einladung.

Beste Grüsse und ein baldiges Wiedersehen

Euer Obmann  
Dr. Andreas Wenger

## Die Vegetationsverhältnisse südlich des Wotansfelsens beim Zwickel im Kremstal/NÖ

### Einleitung

Ursprünglich hatte mich die Hoffnung auf mineralogische Funde in die Steilhänge unterhalb des Wotansfelsens gelockt. Als ich im unwegsamen Gelände auf einige Schneerosen stieß, bei späteren Begehungen dort auch Türkenbund, Mariengras und Bogen-Gänsekresse, an einer anderen Stelle Federgras und im ganzen Areal in dichten Beständen die Kornelkirsche fand, war mein Interesse geweckt. All diese Pflanzenarten kannte ich zwar von den Kalkgesteinen des Alpenvorlandes und des Wienerwaldes bzw. von den Trockenrasen der Wachau, über den sauren Silikatgesteinen der böhmischen Masse des südlichen Waldviertels hätte ich sie nicht vermutet. Die Steilheit und Unzugänglichkeit des Geländes ließen hoffen, dass hier kaum oder nur wenig Forstwirtschaft betrieben worden war und ich eine relativ ursprüngliche Pflanzengesellschaft vor mir hatte. Alte Exemplare der mediterranen Flaumeiche, mannshohe Wacholder, mächtige Eiben und große Mengen an abgestorbenen Bäumen, vorwiegend Eichen und Rotföhren komplettierten den Eindruck eines Urwaldrestes. Zwischen und auf den Felskuppen rund um den Wotansfelsens selbst blühen im März üppige Goldregen, ein typisches südalpines Florenelement mediterraner Bergwälder. Auf zeitweilig wasserüberrieselten Amphibolitfelsen in Mitten eines steil südexponierten Trockenrasens entdeckte Dr. Hagel wenige Exemplare des in Österreich äußerst seltenen Wimperfarns. Karrer (1988) beschreibt von „Marmorfelsen beim Zwickel im Waldviertel“ ein dealpines Vorkommen des „Drüsigen Streifenfarns“. Eine Nachsuche war erfolgreich.

Der Lebensraum erinnert stark an die von Niklfeld (1972) beschriebenen Refugialgebiete für alpine Pflanzenarten, die aufgrund der eiszeitlichen Vergletscherung der Alpen in unvergletscherte Bereiche des

niederösterreichischen Alpenostrandes ausgewichen sind. Ein reich gegliedertes Relief mit Steilhängen wechselnder Exposition, Schluchten und Felsen könnte weiteren sogenannten „Glacialüberdauerern“ Lebensraum bieten. Das Vorkommen der Flaumeiche, neben anderen ein alter, wunderschöner Baum, mitten im montanen Bereich des Waldviertels zeigt zudem eine submediterran beeinflusste Flora. Niklfeld (1973) untersuchte Trockenwälder, Gebüsche und Felsfluren an steilen, sonnseitig gelegenen Kalkhängen aus der Steiermark. Ähnlich wie dort an den Flanken des Murtales scheint auch hier im Areal des Wotansfelsens eine lokal klimatisch und edaphisch bedingte Exklave der submediterranen Flaumeichenzone vorzuliegen, die sich durch besonderen Reichtum an xerothermen Pflanzen auszeichnet. Niklfeld erklärt die Entstehung dieser Pflanzenzusammensetzung durch eine Einwanderung der Pflanzenarten in einer trocken, warmen Phase der nacheiszeitlichen Vegetationsentwicklung. Später wurden durch Einsetzen von feucht-kühleren Klimabedingungen die submediterranen Arten auf die heutigen Standorte zurückgedrängt.



*Blick auf den Wotansfelsens. Foto: E. Nebois*

All diese interessanten Vegetationsaspekte, neben zahlreichen botanischen Besonderheiten verlangten eine eingehendere Be-

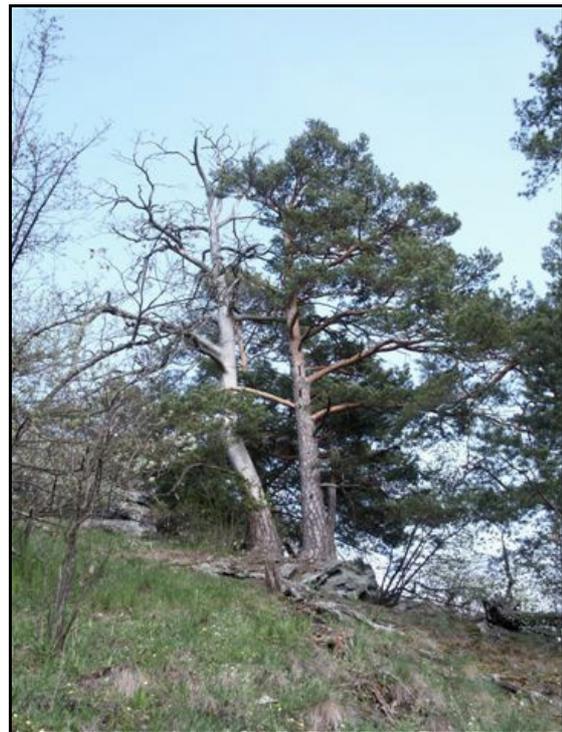
trachtung der Pflanzengesellschaft dieses Gebietes. Die folgende Arbeit ist eine Zusammenschau zahlreicher Begehungen der letzten Jahre. Weitere Besuche mit ornithologischen und entomologischen Schwerpunkt lassen noch einige besondere Entdeckungen erwarten.

## Geologie

Das betrachtete Gebiet ist Teil des kristallinen Grundgebirges der Böhmisches Masse im südöstlichen Bereich des Moldanubikums. Es stellt den Rumpf eines ehemals mächtigen Gebirges, der Varisziden, dar und besteht ausschließlich aus metamorphen Gesteinen, deren Alter auf etwa 350 Mio. Jahre datiert wurde. Das hier eingeschnittene Talsystem der Krems legt eine Reihe unterschiedlichster Gesteine frei. Auf Grund der Vielfalt der beteiligten Gesteinstypen wird diese Formation als "Bunte Serie" bezeichnet. Die differenten, oft gefalteten und eng miteinander verzahnten Gesteinspartien prägen die Vegetationsbedeckung rund um den Wotansfels. Sie bestehen überwiegend aus Amphiboliten im Wechsel zu oft bis metermächtigen konkordanten Marmorlagen, Paragneisen, daneben Einschaltungen von Kalksilikaten und leukokraten Migmatitgneisen. Nicht selten treten diskordante Quarzgänge auf, meist unrein durch feldspatreiche Partien. Im Gesteinsverband finden sich darüber hinaus immer wieder an Bruchstörungen senkrechte Gänge aus hellem, zwar granitisch zusammengesetztem, jedoch grob kristallinem Gesteinsmaterial, sogenannte Pegmatite. Die Serien fallen flach südostgerichtet ein, die Faltenachsen bevorzugt gegen S bis SSW. Die Marmorzüge sind durchwegs von Amphibolit überlagert, lediglich im Westen des untersuchten Gebietes anstehend. Die steilen Erosionsrinnen bestehen oftmals aus Marmorerschutt und haben mitunter basischen Charakter (Matura & Heinz 1989).

## Boden

Die Böden sind nährstoffarm, haben sicherlich auf Grund der Ausgangsgesteine gute Basenversorgung und weisen also einen hohen Gehalt an K-, Ca-, Mg-, Na-Ionen auf. Während sich auf den kalkhaltigen Untergrundgesteinen des Hartensteiner Marmors Rendsinen ausgebildet haben, die eine typische calciphile Vegetation trägt, zeigen andere Bereiche des Areal auf Grund verschiedenster Kalksilikate und Quarzgänge indifferenten bis sauren Charakter. Die durchwegs skelettreichen, flachgründigen Böden der steil abfallenden, S bis SW exponierten Hänge gehen wegen des Marmorerschuttes in kalkreiche Erosionsrinnen über. Daneben finden sich Felswände und -türme, die überhängende bis zu mehreren Metern mächtige Marmorwände ausbilden.



*Rotföhren im Bereich des Wotansfelsens. Foto: E. Nebois*

## Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet befindet sich im südlichen Teil des Waldviertels, im Bereich nördlich des Zusammenflusses der Großen und Kleinen Krems im

sogenannten Zwickel. Es umfasst ein vom Wotansfelsen nach S bis SW aus steil zur Großen Krems abfallendes etwa 10 ha großes Areal, das am Fuße durch die Große Krems nach S, in höheren Lagen von mehreren Felswänden nach N bis NO hin abgegrenzt wird und somit äußerst schwierig zu begehen ist. Der Höhenunterschied zwischen dem Gipfelbereich (650 m) und dem Kremsbach (ca. 450 m) beträgt etwa 200 Höhenmeter. Das Gelände ist stark strukturiert. So wechseln Felstürme, Steilhänge, Waldsäume, skelettreiche Rasen und wenige Rasenbereiche, offene Böden und schuttgefüllte Rinnen. Im Wesentlichen lassen sich folgende Vegetationselemente unterscheiden: Trockenrasen, Wald- und Felssteppen, Marmorschutthalden, Kalk- bzw. Amphibolitspaltengesellschaften.

### Pflanzengesellschaften

Eine hohe Habitatvielfalt, aufgrund der verschiedensten Substrate, unterschiedliche mikroklimatische Bedingungen durch Orographie und Relief bedingt, der trocken-warme südexponierte Standort, atypische Populationen von Schneerose, Wimperfarn und Goldregen, aber auch die unmittelbare Nähe zu Serpentin- und Gneisgesellschaften bzw. Forstarealen und die damit verbundene Florenverfälschung durch Pflanzeneintrag in die Lebensräume des Wotansfelsens machen eine Zuordnung zu charakteristischen Pflanzengesellschaften schwierig. Im Vergleich mit den Pflanzengesellschaften Österreichs (Mucina, Grabherr & Ellmauer, 1993) ergaben sich folgende Gesellschaften:

- **ASPLENIETUM LEPIDI** *Asplenium lepidum* fand sich an SW-exponierten Felsspalten in Marmorfelsen; daneben weitere Aspleniumarten. – **ASPLENIETAM RUTAE-MURARIAE-TRICHOMANIS** Mauerrauten-Flur. - **SEDUM ALBUM** und **SEDUM DASYPHYLLUM** Gesellschaften Weiße Mauerpfeffer-Felsspalten-Flur. - **WOODSIA ILVENSIS-ASPLENIETUM** *Woodsia ilvensis* agg.

konnte an einer feucht überrieselten, SW-exponierten Amphibolitrippe inmitten div. Moose aufgefunden werden; vorhanden auch *Rumex acetosella*, *Polytrichum piliferum*; *Woodsia* vertrocknet im Sommer, grünt noch einmal im Herbst; max. 5-7 Exemplare. - **CYNANCHOTILIETUM PLATYPHYLLOS** Linden-Kalkschutthalden-Wald; auffallende Übereinstimmung der Artengarnituren mit **PRUNO MAHALEB-QUERCETUM PUBESCENTIS** Kontinentaler Karst-Flaumeichen Buschwald; allerdings ohne *Prunus mahaleb*; die Beschreibung einer Gebüschflora mit Kornelkirsche im Kontakt zur Flaumeiche z.B. im Thayatal oder an den Hainburger Bergen entspricht in etwa der Vegetationssituation am Wotansfelsen. - **LIGUSTRUO-PRUNETUM** Liguster-Schlehengebüsch; innerhalb des **BERBERIDION** kalk- und wärmebedürftige Strauchgesellschaften; im speziellen **RHAMNO-PRUNETEA** Klasse der europäischen Kreuzdorn-Schlehen-Gebüsch. - **ALYSSO SAXATILIS-FESTUCION PALLENTIS** Westmitteleuropäischer Silikat-Felsrasen und -fluren. - **FUMANO-STIPETUM ERIOCAULIS** Niederösterreichische Federgrasfluren; am Wotansfelsen finden sich Vegetationsverhältnisse ähnlich denen, die von der Teufelsmauer bei Spitz/Donau beschrieben sind.

### Danksagung

Folgenden Kollegen (allesamt ohne Titel) sei hiermit herzlichst gedankt. Herbert Hagel und Hans Sohm für die kritische Durchsicht des Artikels und die ergänzenden Hinweise, den Kollegen Martin Nagel, Rudi Roschaneck und Martin Scheuch für die nette Begleitung bei zahlreichen Begehungen des Untersuchungsgebietes.

### Pflanzenliste

**EQUISETACEAE** Schachtelhalmgewächse  
*Equisetum hyemale* Winterschachtelhalm

**ASPLENIACEAE** Streifenfarngewächse  
*Asplenium lepidum* Zarter Streifenfarn  
*A. fissum* Zerschlitzter Streifenfarn  
*A. trichomanes* Schwarzstieliger Streifenfarn  
*A. ruta-muraria* Mauerraute  
*A. septentrionale* Nordischer Streifenfarn

DRYOPTERIDACEAE Wurmfarngewächse  
*Woodsia alpina* Alpen-Wimperfarn (erstmal  
für NÖ)  
*Polypodium vulgare* Gemeiner Tüpfelfarn



Alpen-Wimperfarn (neu in NÖ). Foto: E. Nebois

TAXACEAE Eibengewächse  
*Taxus baccata* Eibe

PINACEAE Föhrengewächse  
*Pinus sylvestris* Rotföhre  
*Abies alba* Tanne  
*Picea abies* Fichte

CUPRESSACEAE Zypressengewächse  
*Juniperus communis subsp. communis* Echter  
Wacholder

RANUNCULACEAE Hahnenfußgewächse  
*Helleborus niger* Schneerose  
*Anemone ranunculoides* Gelbes Windröschen  
*A. sylvestris* Waldsteppen Windröschen  
*A. nemorosa* Busch Windröschen  
*Hepatica nobilis* Leberblümchen  
*Clematis vitalba* Gemeine Waldrebe

BERBERIDACEAE Berberitzengewächse  
*Berberis vulgaris* Berberitze

PAPAVERACEAE Mohngewächse  
*Chelidonium majus* Schöllkraut

FUMARIACEAE Erdrauchgewächse  
*Corydalis cava* Hohler Lerchensporn

*C. solida* Finger-Lerchensporn  
*Fumaria officinalis subsp. wirtgenii* Wenig-  
blütiger Echter Erdrauch

CARYOPHYLLACEAE Nelkengewächse  
*Petrorhagia saxifraga* Felsennelke  
*Lychnis viscaria* Pechnelke  
*Silene nutans* Nickendes Leimkraut  
*Dianthus carthusianorum* Karthäuser Nelke  
*Stellaria graminea* Gras-Sternmiere  
*St. holostea* Große Sternmiere  
*St. vulgaris subsp. vulgaris* Gemeines Leimkraut

POLYGONACEAE Knöterichgewächse  
*Rumex acetosella* Zwerg-Sauerampfer  
*Fallopia convolvulus* Kleiner Windenknöterich

FAGACEAE Buchengewächse  
*Fagus sylvatica* Rotbuche  
*Quercus petraea* Traubeneiche  
*Qu. pubescens* Flaumeiche

BETULACEAE Birkengewächse  
*Betula pendula* Gewöhnliche Birke  
*Alnus sp.* Erle  
*Corylus avellana* Gewöhnliche Hasel  
*Carpinus betulus* Hainbuche

ULMACEAE Ulmengewächse  
*Ulmus glabra* Berg-Ulme

GROSSULARIACEAE Stachelbeerengewächse  
*Ribes uva-crispa subsp. grossularia* Drüsen-  
borstige Stachelbeere

CRASSULARIACEAE Dickblattgewächse  
*Sedum maximum* Große Fetthenne  
*S. album* Weißer Mauerpfefter  
*S. rupestre* Felsen-Mauerpfefter  
*S. acre* Scharfer Mauerpfefter  
*S. sexangulare* Milder Mauerpfefter

SAXIFRAGACEAE Steinbrechgewächse  
*Saxifraga tridactylites* Dreifingriger Steinbrech

ROSACEAE Rosengewächse  
*Geum urbanum* Echte Nelkenwurz  
*Sanguisorba minor* Kleiner Wiesenknopf  
*Potentilla arenaria* Sand Fingerkraut  
*Fragaria viridis* Knack-Erdbeere  
*Rosa canina* Hunds-Rose  
*Pyrus pyraeaster* Holz Birne (daneben *P. achras*,  
taxonomische Wertigkeit nicht klar)  
*Sorbus acuparia* Eberesche  
*S. aria* Echte Mehlbeere  
*Crataegus monogyna* Eingriffeliger Weißdorn  
*C. laevigata* Zweigriffeliger Weißdorn

*Prunus spinosa* Schlehdorn  
*Cotoneaster integerrimus* Gewöhnliche Steinmispel  
*C. tomentosus* Filz-Steinmispel  
*Rubus idaeus* Himbeere

FABACEAE Schmetterlingsblütler  
*Laburnum anagyroides* Gewöhnlicher Goldregen  
*Genista tinctoria* Färber-Ginster  
*G. pilosa* Heideginster  
*Astragalus glycyphyllos* Süßblättriger Tragant  
*Vicia tenuifolia* Schmalblatt-Vogelwicke ?  
*Lathyrus vernus* Frühlingsblatterbse  
*Securigera varia* Buntkronwicke

ACERACEAE Ahorngewächse  
*Acer pseudoplatanus* Bergahorn  
*A. campestre* Feldahorn  
*A. platanoides* Spitz-Ahorn

GERANIACEAE Storchenschnabelgewächse  
*Geranium robertianum* Ruprechts-Storchenschnabel  
*G. columbinum* Tauben-Storchenschnabel

CELASTRACEAE Pfaffenkappchengewächse  
*Euonymus verrucosa* Warzen-Spindelstrauch  
*E. europaea* Gewöhnlicher Spindelstrauch

RHAMNACEAE Kreuzdorngewächse  
*Rhamnus cathartica* Gewöhnlicher Kreuzdorn  
*R. saxatilis* Felsen-Kreuzdorn

EUPHORBIACEAE Wolfsmilchgewächse  
*Euphorbia cyparissias* Zypressen-Wolfsmilch  
*E. polychroma* Vielfarben-Wolfsmilch  
*Mercurialis perennis* Wald-Bingelkraut

THYMELACEAE Seidelbastgewächse  
*Daphne mezereum* Echter Seidelbast

ARALIACEAE Efeugewächse  
*Hedera helix* Efeu

APIACEAE Doldenblütler  
*Seseli libanotis* Heilwurz  
*Bupleurum falcatum* Sichelblatt-Hasenohr  
*Pimpinella saxifraga* Klein-Bibernelle

HYPERIACEAE Johanniskrautgewächse  
*Hypericum perforatum* Echtes Johanniskraut  
*H. montanum* Berg-Johanniskraut

VIOLACEAE Veilchengewächse  
*Viola suavis* Heckenveilchen  
*V. odorata* Duft-Veilchen  
*V. collina* Hügel-Veilchen

CISTACEAE Zistrosengewächse  
*Helianthemum ovatum* Trübgrünes Sonnenröschen

BRASSICACEAE Kreuzblütler  
*Arabidopsis thaliana* Schmalwand  
*Cardaminopsis petraea* Felsen-Schaumkresse  
*Arabis glabra* Turmkraut  
*A. turrata* Bogen-Gänsekresse  
*Aurinia saxatilis* Felsensteinkraut  
*Erophila verna* agg. Hungerblümchen  
*Cardaminopsis arenosa* Sand-Schaumkresse  
*Alyssum montanum* Berg-Steinkraut

SALICACEAE Weidengewächse  
*Populus tremula* Zitterpappel

TILIACEAE Lindengewächse  
*Tilia platyphyllos* Sommer-Linde  
*T. cordata* Winter-Linde  
*T. x vulgaris* Holland-Linde

STAPHYLEACEAE Pimperussgewächse  
*Staphylea pinnata* Pimpernuß

CORNACEAE Hartriegelgewächse  
*Cornus mas* Dirndlstrauch  
*C. sanguinea* Rot-Hartriegel

PRIMULACEAE Primelgewächse  
*Primula veris* subsp. *inflata* Graufilzige  
 Arznei-Schlüsselblume  
*Cyclamen purpurascens* Zyk lame

APOCYNACEAE Hundsgiftgewächse  
*Vinca minor* Kleines Immergrün

ASCLEPIADACEAE  
 Schwalbenwurzgewächse  
*Vincetoxicum hirundinaria* Schwalbenwurz

RUBIACEAE Kaffeegewächse  
*Galium glaucum* Blaugrünes-Labkraut  
*G. lucidum* Glanz-Labkraut  
*G. verum* Echtes Labkraut  
*G. aparine* Kletten-Labkraut

OLEACEAE Ölbaumgewächse  
*Fraxinus excelsior* Gewöhnliche Esche  
*Ligustrum vulgare* Liguster

CAPRIFOLIACEAE Geißblattgewächse  
*Viburnum lantana* Wolliger Schneeball  
DIPSACACEAE Kardengewächse  
*Scabiosa triandra* Südliche Skabiose

BORAGINACEAE Rauhbblattgewächse  
*Echium vulgare* Gewöhnlicher Natternkopf

*Myosotis ramosissima* Hügel-Sandvergißmeinnicht

*M. stricta* Sand-Vergißmeinnicht

SCROPHULARIACEAE Rachenblütler

*Verbascum chaixii* Österreichische Königskerze

*V. phlomoides* Gewöhnliche Königskerze

*Digitalis grandiflora* Großer Fingerhut

*Veronica vindobonensis* Wiener Gamander-Ehrenpreis

*V. dillenii* Dillenius-Ehrenpreis

*V. arvensis subsp. arvensis* Acker-Ehrenpreis

*V. teucrium* Groß-Ehrenpreis

*V. officinalis* Echter Ehrenpreis

LAMIACEAE Lippenblütler

*Ajuga genevensis* Heide Günsel

*Teucrium chamaedrys* Edel-Gamander

*Betonica officinalis* Echte Betonie

*Acinos arvensis* Steinquendel

*Origanum vulgare* Dost

*Thymus praecox* Früh-Quendel

*Clinopodium vulgare* Wirbeldost

*Galeopsis ladanum* Breitblatt-Hohlzahn

CAMPANULACEAE

Glockenblumengewächse

*Campanula persicifolia* Wald-Glockenblume

*C. trachelium* Nessel-Glockenblume

ASTERACEAE Korbblütler

*Inula conyza* Dürrewurz-Alant

*I. hirta* Rauhhaar-Alant

*Buththalmum salicifolium* Rindsauge

*Achillea pannonica* Pannonische-Schafgarbe

*A. millefolium* Echte Schafgarbe

*Senecio viscosus* Kleb-Greiskraut

*Mycelis muralis* Mauerlattich

*Centaurea triumphetti* Bunte Flockenblume

*C. scabiosa* Skabiosen-Flockenblume

*C. stoebe* Rheinische Flockenblume

*Lactuca viminea* Ruten-Lattich

*Hieracium cymosum* Trugdolden Habichtskraut

*H. laevigatum* Dreizahn-Habichtskraut

*Taraxacum laevigatum* Heide-Löwenzahn

ASPARAGACEAE Spargelgewächse

*Convallaria majalis* Maiglöckchen

*Polygonatum odoratum* Duft-Weißwurz

ASPHODELACEAE Grasliliengewächse

*Antherium ramosum* Ästige Graslilie

ALLIACEAE Lauchgewächse

*Allium carinatum* Gekielter Lauch

*A. senescens* Berg-Lauch

*A. oleraceum* Glocken-Lauch

LILIACEAE Liliengewächse

*Lilium martagon* Türkenbund

ORCHIDACEAE Orchideen

*Platanthera bifolia* Zweiblättrige Kuckucksblume

CYPERACEAE Riedgräser

*Carex digitata* Finger-Segge

*C. humilis* Erd-Segge

*C. caryophyllea* Frühlings-Segge

*C. alba* Weiß-Segge

POACEAE Süßgräser

*Melica transsilvanica* Siebenbürger Perlgras

*Festuca pallens* Bleich-Schwingel

*F. valesiaca* Walliser Schwingel

*F. stricta* Steif-Schwingel

*Phleum phleoides* Steppen-Lieschgras

*Melica nutans* Nickendes Perlgras

*Stipa joannis* Grauscheiden Federgras

*Hierochloe australis* Mariengras

*Sesleria albicans* Kalk-Blaugras

*Anthoxantum odoratum* Ruchgras

*Poa pratensis* Wiesen-Rispengras

*P. angustifolia* Schmalblatt-Rispengras

JUNCACEAE Simsengewächse

*Luzula campestris* Gemeine Hainbinse

**Literaturverzeichnis**

ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. Eugen Ulmer, Stuttgart & Wien.

KARRER, G. (1988): Zur Verbreitung einiger Farnpflanzen (Pteridophyta) in Niederösterreich. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österr., Wien, 125: 27–36.

MATURA, A. & HEINZ, H. (1989): Erläuterungen zu Blatt 37 Mautern. 65S, Geol. B.- A., Wien.

MUCINA, L., GRABHERR, G. & ELLMAUER, T. (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Bd. 1. G. Fischer, Jena.

MUCINA, L. & GRABHERR, G. (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs, Bd 2. G. Fischer, Jena.

MUCINA, L., GRABHERR, G. & WALLNÖFER, S. (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Bd. 3. G. Fischer, Jena.

NIKL FELD, H. (1972): Der niederösterreichische Alpenostrand - ein Glacialrefugium montaner Pflanzensippen. Jahrb. Ver. Schutze Alpenpflanzen und -tiere 37:42-92.

NIKL FELD, H. (1973): Sonderdruck aus: Erläuterungen zum Atlas der Steiermark.

Mag. Robert Hehenberger

## Eine bedeutende Population des Weißsternigen Blaukehlchens im Mostviertel

Das Blaukehlchen zählt sicherlich zu den attraktivsten und gleichzeitig relativ seltenen Erscheinungen unter unseren einheimischen Singvögeln.

Seit den 80iger Jahren war die sogenannte Donaupopulation des Blaukehlchens bekannt, deren östlicher Vorkommens-Schwerpunkt sich auf den Raum Krummnussbaum – Melk konzentrierte. Maximal 41 Reviere konnten hier in den 90iger Jahren kartiert werden. Danach kam es zu einem fortschreitenden Rückgang der Beobachtungen. Ursache war vermutlich die „Verwaldung“ der besiedelten Donauuferbereiche. Es konnte zuletzt angenommen werden, dass das Blaukehlchen weitgehend aus unserer Region verschwunden wäre.

Durch Zufall wurde aber im Vorjahr ein singendes Blaukehlchen in einem sekundären Biotop bei Loosdorf entdeckt. Es handelte sich dabei um eine dicht mit Röhricht bestandene Versickerungsanlage der ÖBB. Nachforschungen brachten in der Folge noch einige weitere Nachweise, sogar mehrere Brutnachweise konnten erbracht werden.



*Sekundärlebensraum des Blaukehlchens in Loosdorf b. Melk. Foto: W. Schweighofer*

Heuer nun wurde das Vorkommen des Blaukehlchens systematisch untersucht und

es zeigte sich eine erstaunliche Dimension dieser bis jetzt nicht bekannten Population.

Nach bisheriger Kenntnis konzentrieren sich die Nachweise auf 3 räumlich getrennte Gebiete:

1. Raum Ornding bei Pöchlarn: Hier werden einerseits einige Bagger- bzw. Klärteiche im Bereich eines Kieswerkes besiedelt, andererseits aber auch der Unterlauf des sogenannten „Krebsbaches“, der in begradigter Form das Pöchlarn Feld durchfließt und stellenweise von Weidenbüschen und kleinen Schilfzonen gesäumt wird. Hier werden vom Blaukehlchen u.a. sogar größere ruderalisierte Brachen ohne Schilf angenommen.
2. Raum Loosdorf: In der Umgebung von Loosdorf befinden sich zahlreiche Reviere im Bereich der genannten Versickerungsanlage, aber auch vor allem entlang von verschilften Gräben und kleinen Bächen bzw. in angrenzenden, oft verschilften Ruderalflächen.
3. Raum Hürm: Hier hat sich das Blaukehlchen mit einer kleineren Teilpopulation am verschilften Hürmer Bach angesiedelt. Wenige Reviere konnten auch etwas abseits am Hürmer Bach bei Arndorf festgestellt werden, hier vergesellschaftet mit dem Schwarzkehlchen, das in mehreren Brutpaaren denselben Lebensraum besiedelt.

Gesamt konnten in diesen Gebieten heuer ca. 45 Reviere kartiert werden. Es ist aber anzunehmen, dass der Bestand vermutlich noch etwas höher liegen dürfte, da sicherlich nicht alle geeigneten Plätze entdeckt wurden.

Die FG Lanius unternimmt zurzeit Anstrengungen, um für die wichtigsten Brutplätze im Raum Loosdorf ein naturkundliches Monitoring mit nachfolgenden geeigneten Management-Maßnahmen durchführen zu können.

Folgendes ist bereits jetzt bekannt: Am Versickerungsteich brüten auch Drossel-, Schilf- und Teichrohrsänger, weiters Rohrammer und Teichhuhn. Erwähnenswert ist die Bedeutung der Biotope für den Limikolenzug. 9 Arten konnten heuer schon beobachtet werden, darunter Rotschenkel, Kampfläufer oder Bruchwasserläufer. Kiebitz und Flussregenpfeifer zählen sogar zu den Brutvögeln.

An einem weiteren Teich östlich Loosdorf konnten 30 (!) Libellenarten nachgewiesen werden, darunter etliche sehr seltene Arten der Roten Liste NÖ und Erstnachweise für das Mostviertel. Die Herpetofauna ist u.a. mit Laub-, See- und Teichfrosch gut vertreten.



Grüne Strandschrecke, 11.9.2004, Rohr bei Loosdorf. Foto: W. Schweighofer

An einer weiteren neuen Versickerungsanlage bei Rohr östlich Loosdorf konnte heuer ein geradezu sensationelles Vorkommen der Grünen Strandschrecke *Aiolopus thalassinus* (sonst vor allem im Neusiedlersee-Gebiet, auf der Wiener Donauinsel und an der March) gefunden werden und außerdem beachtliche Populationen des Sandlaufkäfers *Cicindela germanica* und der Südlichen Binsenjungfer *Lestes barbarus*. Im Bereich dieser Feuchtbiotope gibt es außerdem reproduzierende Vorkommen des prächtigen Großen Feuerfalters, einer „prioritären“ Art der EU-FFH Richtlinie.

Es wird in den nächsten Jahren sicher spannend werden, zu verfolgen, wie sich diese Sekundärbiotope weiter entwickeln

werden und ob es gelingt, die „Sukzessionsart“ Blaukehlchen für einen längeren Zeitraum in unserem Gebiet zu halten.

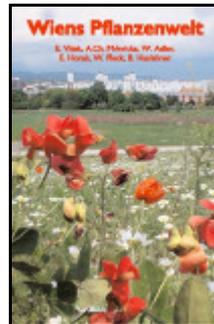


Gelege des Großen Feuerfalters, 11.9.2004, Umgebung Loosdorf bei Melk. Foto: W. Schweighofer

Wolfgang Schweighofer

## Neues vom Büchermarkt

**Wiens Pflanzenwelt.** – Von E. Vitek, A. Ch. Mrkvicka, W. Adler, E. Horak, W. Fleck & B. Haslehner. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 2004. 376 Seiten. Preis: €26,40.



Wer die 2003 gleichfalls im NHMW publizierte „Flora von Wien“ erworben hat, wird zwar die umfassende wissenschaftliche Darstellung begrüßt haben, der botanisch interessierte Laie, hat freilich das Fehlen von Abbildungen schnell moniert. Nun ist hier Abhilfe geschaffen worden, liegt mit der „Pflanzenwelt Wiens“, ein praktischer Feldführer mit über 670 Farbfotos vor, der das Ansprechen der Pflanzen gewiss leichter macht. Ergänzend bietet das Büchlein knappe Informationen über Aussehen, Ökologie, Verbreitung (mit Karten) und einen knappen Überblick über den Naturraum Wiens mit seinen überraschend vielfältigen Lebensräumen. Bestellungen unter der Tel. 01/52177-243.

HMB

## Ein Brutvorkommen der Nachtigall im Mostviertel

Die Nachtigall ist ein verbreiteter und lokal häufiger Brutvogel im pannonischen Raum Ostösterreichs (Dvorak et al. 1993). In Niederösterreich erstrecken sich regelmäßige Brutvorkommen bis in den Westen des Tullnerfeldes (vgl. Berg 1997). Im Mostviertel tritt die Nachtigall bisher nur als seltener, zeitweilig kurz singender Durchzügler auf, wie etwa 1990 und 2000 bei St. Valentin (F. Uiblein, mündl.). In anderen regelmäßig kontrollierten Gebieten fehlt sie aber (J. Aigner, H. Leitner, mündl.). Weiter westlich wurde allerdings im Zuge der „Atlaskartierung“ in Oberösterreich 1997 ein einmaliges Brutvorkommen in den Donauauen bei Saxen (Entenlacke) registriert (M. Brader in Brader & Aubrecht 2003).

### Entdeckung

Nicht ganz überraschend, dennoch hier mitteilenswert kam es zur Entdeckung eines Brutplatzes der Nachtigall im Mostviertel. 1998 wurde durch den Autor erstmals eine Brutzeitfeststellung bei Krummnussbaum (Bez. Melk) am südlichen Donauufer etwa 1km westlich der Erlaufmündung („Am Rechen“, ÖK 54, 48°12'/15°10', Seeh. 215m) registriert. In allen Folgejahren bis 2004 kam es zu einer regelmäßigen Anwesenheit der Vögel, mehrfach konnten eindeutige Brutfeststellungen gemacht werden (siehe Anhang).



*Singende Nachtigall. Foto: BirdLife/P. Buchner*

### Der Brutplatz



*Detailansicht des Brutplatzes der Nachtigall. Foto: H. Gnedt*

Der Brutzeitlebensraum wird von einem Jungwald mit Pappel- und Eschenheister geprägt. Im Unterwuchs findet sich eine dichte Strauch- und Krautschicht mit Brombeeren, Brennnessel, usw. Am westlichen Waldrand des Brutgehölzes führt ein asphaltierter Güterweg entlang. Am nördlichen Waldrand verläuft ein Waldweg parallel zu einem ganzjährig bewässerten Nebengerinne der Donau, dessen Steilufer dicht bewachsen mit Weiden und Pappeln usw. ist. Der jährliche Brutplatz befindet sich immer in einer relativ kleinen Fläche von höchstens 100m<sup>2</sup>. Obwohl den asphaltierten Güterweg im Sommer viele Radfahrer, Spaziergänger und Jogger benützen, fühlt sich die Nachtigall scheinbar nicht sonderlich gestört. Sie setzt zwar kurze Zeit mit dem Gesang aus, doch wenn die Störung vorbei ist, singt sie wieder weiter. Es bleibt zu hoffen, dass diese einzige (?) Ansiedlung der Nachtigall im Mostviertel auch in den Folgejahren bestehen bleibt.

### Literatur:

- Berg, H.-M. (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Vögel (*Aves*). Amt der NÖ Landesregierung/Abt. Naturschutz. Wien.  
 Dvorak, M., Ranner, A. & Berg, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt & Österr. Ges. für Vogelkunde.  
 Brader, M. & Aubrecht, G. (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz (Denisia 7).

## Anhang

(Auszug aus den an BirdLife übersandten ID-Karten)

**1998:** Erstmals beobachtete ich eine Nachtigall am 11.05 um 08.45h, sie singt andauernd im Laubwalddickicht. Weitere Beobachtungen am 11.05 um 19.00h, am 20.05 zwischen 19.00h und 19.30h, am 22.05 zwischen 18.00h und 19.00h. Wegen Krankheit und Spitalaufenthalt keine weiteren Beobachtungen.

**1999:** Am 10.05 die erste Beobachtung, am 30.05 eine Nachtigall mit Futter im Schnabel – heftig warnend. Am 01.06 warnt eine Nachtigall heftig aus dem Dickicht und durch dauernden Platzwechsel einmal sehr gut zu sehen mit einer Raupe im Schnabel. Auch warnt eine zweite Nachtigall aus dem Gebüsch. Am 06.06 Warnrufe, aber die Nachtigall entfernt sich ungefähr 30-50m und schweigt. Am 10.06 am Brutplatz kein Laut, aber später in Entfernung von 30-50m ungefähr 5 min. lang Warnrufe. Am 13.06 lange Zeit nichts zu hören, dann zwei bis drei Warnrufe. Bis 30.06 trotz täglicher Kontrolle keine Nachtigall mehr zu hören.

**2000:** Am 21.04 zwischen 19.00h und 19.30h erstmals Nachtigallgesang am gleichen Brutplatz. 07.05 20.30h bis 21.00h singt eine Nachtigall und ungefähr 100 m entfernt singt eine zweite Nachtigall. 25.05 20.45h bis 21.10h Nachtigall singt nur kurz und leise mit großen Pausen. 30.05 20.30h bis 21.30h vorerst kein Laut, dann 5-6mal Warnlaute aus dem Gebüsch. 17.06 08.15h bis 10.00h aus dem Dickicht Warnrufe; um 09.00h sitzt eine Nachtigall 1 m über Boden im Gebüsch, putzt, gähnt, wippt mit dem Schwanz.

**2001:** 29.04 singt eine Nachtigall laut und andauernd am jährlichen Brutplatz. Am 04.05 um 09.00h nichts zu hören. Am 09.05 19.00h bis 19.30h eine Nachtigall singt kurz und antwortet auf Pfeifen. 21.05 18.45h bis 19.15h zweimal typische Warnlaute (leises Schnarren) und einmal

kurz im Gebüsch zu sehen. 24.05 um 10.00h nichts mehr zu hören.

**2002:** 02.05 10.00h bis 11.00h Erstbeobachtung eine Nachtigall singt laut und andauernd, bei Annäherung an den vermutlichen Brutplatz Warnlaute einer zweiten Nachtigall. 07.05 10.00h bis 11.00h eine Nachtigall singt andauernd. 11.05 um 10.00h eine Nachtigall singt dauernd. 18.05 um 09.30h eine Nachtigall singt im Gebüsch aber nicht viel. 27.05 21.00h bis 21.30h eine Nachtigall singt nur einmal kurz. 09.06 um 09.10h eine Nachtigall singt ununterbrochen, wechselt bis 50 m nach Süden. 15.06 08.00h bis 09.00h eine Nachtigall singt mehrmals kurz (letzte Beobachtung). 19.06 08.00h bis 08.45h kein Gesang mehr.

**2003:** Negativmeldungen am 16.04, 25.04, 26.04. 30.04 zwischen 09.00h bis 11.00h eine Nachtigall singt am alljährlichen Brutplatz, eine Nachtigall singt ungefähr 300 m entfernt in einem dichten Windschutzgürtel. Zwischen 30.04 und 01.06 singen beide Nachtigallen laut und andauernd. 09.06 20.00h bis 21.00h an beiden Plätzen kein Laut. 14.06 zwischen 08.00h und 10.00h nur mehr am alten Brutplatz Warnlaute. 17.06 zwischen 19.00h und 20.00h nur mehr am alten Platz Warnlaute. 22.06 am ursprünglichen Platz fliegt eine Nachtigall zwischen Nebengerinne und Gebüsch hin und her, setzt sich futtersuchend auf den Waldweg und plötzlich kommt aus dem Gebüsch ein Jungvogel und dieser wird gefüttert.

**2004:** 05.05 um 19.30h erste Beobachtung der Nachtigall am ständig besetzten Platz. Am 14.05 zwischen 20.30h und 21.00h eine Nachtigall singt andauernd in der Nähe des Brutplatzes. Am 26.05 um 20.00h bis 21.00h eine Nachtigall singt dauernd und sehr abwechslungsreich. 16.06 zwischen 08.50h und 09.10h und 20.30h und 21.10h eine Nachtigall singt nur kurz (Wetter ist kalt und windig). Am 21.06 ab 20.55h eine Nachtigall singt andauernd. Am 11.07 zwischen 10.00h und 10.30h kein Nachtigall-Gesang.

## Neues von den Quelljungfern (Libellen)

Die kleine Gruppe der Quelljungfern – von diesen Libellen gibt es in Österreich nur 3 Arten – wurde 2002 zu Insekten des Jahres gewählt. Aus diesem Grund gab es seinerzeit auch einen Vortrag bei LANIUS durch den Libellenkundler Rainer Raab.

Das besondere an dieser Libellengruppe dürfte sein:

1. Sie stellen die größten Libellenarten unserer Heimat
2. Sie sind attraktiv gefärbt – schwarz-gelbe Zeichnung mit grünen Augen
3. Sie besiedeln Gewässer, an denen man eigentlich nicht derartige Riesenlibellen vermuten würde, nämlich kleinere bis kleinste Bäche oder Rinnsale

In den letzten Jahren stellte sich nach intensiven Kartierungen heraus, dass gerade unser Raum besonders interessant ist, was die Verbreitung der Quelljungfern betrifft. Im östlichen Randbereich des Bezirks Melk treffen nämlich die Areale aller 3 Arten zusammen.

*Cordulegaster boltonii* – Zweigestreifte Quelljungfer: Diese Art ist an ihren zusätzlichen gelben Streifen an jedem Abdomen-Segment leicht zu erkennen. Sie besiedelt saubere Bäche mit mäßigem Gefälle, die sowohl durch Wiesengelände, als auch durch Wald fließen können. Allerdings ist ein gewisses Lichtbedürfnis bei dieser Art vorhanden. Die Zweigestreifte Quelljungfer ist im Waldviertel weit verbreitet und relativ häufig. Die Donau wird allerdings kaum überschritten, lediglich am Hengstberg bei St. Martin konnte die Art nachgewiesen werden.

*Cordulegaster bidentata* – Gestreifte Quelljungfer: Die Art ist über weite Teile Österreichs verbreitet und bewohnt kleine saubere Bäche und Rinnsale, z. B. auch in Hangsümpfen, die ebenfalls vollsonnig oder auch schattig sein können. Diese Quelljungfer ist trotz ihrer weiten Verbreitung nicht leicht zu finden, da man an ihren Vorkommensorten eigentlich keine Libellen vermutet. In den (Vor-)

Alpen scheint sie noch gute Bestände zu haben, deutlich seltener dürfte sie im Alpenvorland und im Waldviertel sein.

*Cordulegaster heros* – Riesen-Quelljungfer: Das Weibchen dieser erst 1976 vom Österreicher Theischinger beschriebenen Libelle misst fast 10 cm und ist damit die größte Libelle unserer Heimat (siehe Titelfoto)! Über etliche Jahre waren keine neuen Funde mehr dieser schwerpunktmäßig am Balkan verbreiteten Art bekannt, womit die Libelle auch ein wenig mystifiziert wurde. Erst in den letzten Jahren gelangen auf Grund verstärkter Nachsuche wieder mehrere Funde in den südlichen und östlichen Bundesländern. In unserem Gebiet befindet sich die nordwestliche Arealgrenze der Art. Eine Sonderstellung nimmt dabei der Felbringbach bei Gossam im südlichen Waldviertel ein: In diesem Bachsystem leben alle 3 *Cordulegaster*-Arten, was weltweit einzigartig sein dürfte!

Ansonsten ist *C. heros* in geeigneten Bächen in der Wachau und am nördlichen Alpenrand (Flysch) vom Wienerwald bis etwa in den Raum Purgstall beheimatet. Neue Funde gelangen zuletzt am Süd- und Ostrand des Dunkelsteinerwaldes (von Nebenbächen des Haltergrabens bei Mautern bis zum Hausenbach bei Karlstetten). Damit kristallisiert sich der Raum Dunkelsteinerwald-Wachau zu einem Verbreitungszentrum dieser Art in Österreich heraus.

Eine Nachsuche empfiehlt sich an Bächen mit ca. 1 Meter Breite und mäßigem Gefälle, wo die Libellen zumeist in schattigen Bereichen fliegen. Vorkommen von Prachtlibellen und Steinkrebs sind gute Parameter für das Vorkommen der Riesen-Quelljungfer.

Es ist schon faszinierend, wenn man eine dieser schwarz-gelben Riesen-Libellen, einem Hubschrauber gleichend, den Bach auf- oder abwärts patrouillieren sieht. Nach Ende der Flugzeit (Juli) hat man die Möglichkeit, auf Sandbänken in den Bächen nach Larven Ausschau zu halten. Immerhin verbringen diese Libellen 4 bis 5 Jahre in diesem Stadium.

Wolfgang Schweighofer

## LANIUS Intern

### LANIUS Grundstück Diemling – ein neuer Ankauf

Im Winter 2003/2004 konnte mit 50 %iger Unterstützung des LIFE Projektes „Lebensraum Huchen“ ein Waldgrundstück oberhalb des Diemling-Steinbruches im Ausmaß von 0,65 ha erworben werden. Es handelt sich um einen naturschutzfachlich hochwertigen Altbestand mit einigen imposanten Baumriesen. Insgesamt besitzt LANIUS jetzt 4,85 ha in der Diemling. Mit weiteren Flächenankäufen ist dort vorerst nicht mehr zu rechnen.



*Schlechtes Wetter konnte die Einsatzfreude bei der Biotoppflege nicht beeinträchtigen. Foto: E. Kraus*

Pflegeeinsatz: Ungeachtet des strömenden Regens fanden sich am 20. Juni 2004 elf wetterfeste Freiwillige ein und begannen mit den Arbeiten. Einige Tage zuvor hatte freundlicherweise ein benachbarter Landwirt unsere Streuobstwiese gemäht. Franz, Erhard, Georg, Gerda, Martin, Thomas, Thomas und Wolfgang rechneten die Wiese ab und schleppten die Unmengen nassen, schweren Mähgutes in den angrenzenden Wald. Karl von der Schallaburg bewies, dass er nicht nur das Ruder in den Gewässern Masurens beherrscht, sondern auch die Sense. Landschaftspflegeprofi Sigi vom Ökokreis wirkte mit Freischneider und Motorsense, bessere Hälfte Gerda stellte so manchen von uns in den Schatten. Am Melkufer und im flachen Steinbruchbereich wurde ein Großteil der Robinien entfernt. Keiner blieb trocken ...

H. Seehofer & E. Kraus

### Neue LANIUS Pachtfläche Zehentegg

Heuer pachtete LANIUS einen naturschutzfachlich hochwertigen Halbtrockenrasen, der auch einige Marmor-Felssteppen, darunter sogar eine Federgrassteppe mit Feinblatt-Lein und Küchenschelle beherbergt. Das Gebiet liegt im Naturpark Jauerling in Zehentegg und zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Tagfalterfauna aus. Über 70 Arten kommen vor, darunter neben vielen weiteren Rote-Liste-Arten, Besonderheiten wie Schwarzgefleckter Ameisenbläuling oder Östlicher Quendel-Bläuling. Fast 30 Heuschreckenarten, darunter Rotflügelige Schnarrschrecke, Schwarzfleckiger Grashüpfer oder Steppen-Sattelschrecke leben hier. Ein 1. Biotop-Pflegeeinsatz findet am 16. Oktober 2004 ab 8.30 statt (Treffpunkt bei der Kreuzung nach Zehentegg auf der Straße Weiten-Raxendorf). Da die Fläche über zwei Hektar groß ist, bitten wir um zahlreiche Teilnahme. Bei sehr schlechtem Wetter findet der Einsatz nicht statt. Aus organisatorischen Gründen werden Interessenten um Kontaktaufnahme gebeten:

Josef Pennerstorfer: Tel: 0650/3252830, josef.pennerstorfer@boku.ac.at

Wolfgang Schweighofer: Tel: 07413/81620, wolfgang.schweighofer@utanet.at

W. Schweighofer

### Pflegeeinsatz Siebenbründl

Auch heuer fand wieder am 7. August 2004 der bewährte 7. Pflegeeinsatz im Naturdenkmal Siebenbründl in Zusammenarbeit mit der Stadt St. Pölten statt. 16 Freiwillige von LANIUS, der Berg- und Naturwacht und dem Naturschutzbund NÖ mähten und rechten die gewässernahen Feuchtwiesenbereiche. Der neue St. Pöltener Bürgermeister besuchte das Siebenbründl und überzeugte sich von der Trinkwasserqualität der Kalktuffquelle.

H. Seehofer

### LANIUS beim St. Pöltener Bürgermeister

Am 24. August 2004 besuchten Vertreter von LANIUS den neuen Bürgermeister von St. Pölten, Mag. Matthias Stadler, und übergaben 10 Naturschutzempfehlungen

für die Landeshauptstadt, wie z.B. Unterschutzstellung von Traisenau-Heißländen, naturnahe Umgestaltung von Grünflächen und Parks, naturschonende Erschließung der Viehofner Seen (Paderta Teiche) u.a. Bgm. Stadler zeigte sich sehr interessiert und aufgeschlossen. Besonderes Interesse zeigte er für die Viehofner Seen, über die ein Erhebungsbericht von LANIUS mit Maßnahmenvorschlägen im Oktober vorliegen soll.

T. Denk

## LANIUS Extern

### Gobelsburg: Weidefest und Pflegeeinsätze

Die Landschaftspflegeschäferei Klaffl veranstaltete am 31. Juli und 1. August 2004 ein Weidefest in Gobelsburg bei Langenlois. Neben Hütchhundebewerben mit Border-Collies waren auch alte Haustierrassen zu besichtigen. Die Klaffl'schen Waldschafe beweideten nicht nur Trockenrasen und Wiesen bei Dürnstein, sondern auch Teile der Gobelsburger Heide. LANIUS war beim Weidefest mit einem Informationsstand vertreten und führte Exkursionen in die Gobelsburger Heide. Die Exkursionen fanden leider wenig Interesse, obwohl auf den dortigen Halbtrockenrasen tausende Graslilien blühten. Auch Bienenfresser, Neuntöter, Schwarzkehlchen und viele Segelfalter waren zu beobachten. Johann Kemle, Josef Pennerstorfer und Thomas Denk wirkten bei den Exkursionen bzw. am Infostand mit. Am 11. und 25. September 2004 fanden LANIUS-Pflegeeinsätze gemeinsam mit dem Betrieb Klaffl auf der Gobelsburger Heide statt. Dabei wurden stark verwachsene Bereiche in der Nähe der Aussichtswarte randlich entbuscht und aufgelichtet. Diese Flächen sollen in Zukunft auch beweidet werden.

H. Seehofer

### Mühlau ist Naturschutzgebiet

Am 6. Juli 2004 hat die NÖ Landesregierung die Errichtung eines Naturschutzgebietes Pielach-Mühlau beschlossen. Auch die Naturschutzverordnung liegt

bereits vor. Über das LIFE Projekt Huchen wurden Ufergrundstücke im Ausmaß von ca. 25 ha ins öffentliche Wassergut (ÖWG) abgelöst. Das Gebiet hat nun inklusive dem alten ÖWG eine Gesamtfläche von 35,5 ha. Sämtliche Ablösen, Vermessungen und Grundstücksverhandlungen hat die Agrarbezirksbehörde im Zusammenlegungsverfahren Hafnerbach-Pielach durchgeführt. Das Naturschutzgebiet ist in eine Naturzone, Naturentwicklungszone (Hybridpappeln können hier noch geschlägert werden) und Managementzone (Wiesen) unterteilt. Weitere Schutzgebiete sollen in den nächsten Monaten noch im Ofenloch und in der Neubacher Au eingerichtet werden.

H. Seehofer

### Erhaltungsprojekt Schwarzpappel in der Mühlau

Unter der federführenden Betreuung von Martin Sieder, seit kurzem LANIUS-Mitglied und besonders um die Pielach bemüht, wurden Dutzende Schwarzpappelstecklinge auf geschlägerten Hybridpappelflächen in der Mühlau gepflanzt und regelmäßig händisch freigestellt. Für diese engagierte Tätigkeit gebühren ihm unser aller Dank, auch wenn Raupen, Mäuse, Rehe und Sommer-trockenheit ihn manchmal fast zur Verzweiflung brachten und einen beachtlichen Teil der Stecklinge ins Jenseits beförderten. Aber auch das ist Natur – und wir werden aus den Fehlern lernen und es das nächste Mal besser machen (z.B. Verwendung baumschulmäßig vorgezogener robuster Pflanzstangen anstatt anfälliger Stecklinge). Ein großes Dankeschön ist aber auch an Dr. Berthold Heinze vom Institut für Forstgenetik beim Bundesamt und Forschungszentrum für Wald zu richten für die Vermittlung des kostenlosen Pflanzmaterials aus dem Pflanzgarten Tulln.

E. Kraus

